

Warum streiten sie es ab?

(aus der kol. Wochenzeitung El Espectador vom 16.03.03)

In einer Organisation wie der FARC werden bestimmte Verhaltensweisen zur Gewohnheit und Regel. Eine davon war immer, ihre Aktionen nicht zu rechtfertigen und ihre Verantwortung für Taten, für die die Justiz sie für verantwortlich hielt, weder zuzugeben noch zu bestreiten. Gewöhnlich schwieg die FARC, ohne etwas darauf zu geben, wie das Schweigen ausgelegt werden konnte.

Dieses traditionelle Verhalten der Guerillagruppe berechtigt zu der Frage: Was gab ihr Grund zur Verlautbarung vom 9. März, in der sie ihre Beteiligung am Attentat auf "El Nogal" verneint?

"El Espectador" hat etwa 10 Analysten und Experten des kolumbianischen Konflikts konsultiert, um herauszufinden, was eine Verlautbarung bedeutet, die aufgrund der Detailliertheit ihres Textes und ihres Inhalts ungewöhnlich ist und zu interpretieren, was innerhalb einer Organisation vorgehen mag, die heute nicht mit Glaubwürdigkeit in der öffentlichen Meinung rechnen kann.

Die Analyse bringt zwei hauptsächliche Gründe zu Tage, die die FARC dazu veranlassten, die Erklärung herauszugeben. Der erste ist, dass das Ausmaß des Anschlags so groß ist, dass die FARC ihn auf der internationalen Bühne nicht rechtfertigen könnte, wo heute der Internationale Strafgerichtshof existiert. Der andere Grund kann in internen Spannungen liegen, die daher rühren, dass einige der wichtigsten Kommandanten mit der Aktion nicht einverstanden sind und deswegen eine nachträgliche Missbilligung denen gegenüber ausdrücken wollten, die die Ausführenden der Aktion gewesen sein könnten.

Soll man es glauben oder nicht?

Die Erklärung wurde einen Monat nach dem Attentat abgegeben und stammt vom Sekretariat der FARC, dem höchsten Gremium in ihrer Hierarchie. Daniel García Peña, früherer Friedenskommissar, sagt, wenn man das Dokument genauestens prüfe, vor allem den ersten Absatz, werde klar, dass es sich um eine interne Debatte handele. "Dieser Absatz zeigt an, dass es einen Diskussionsprozess gegeben hat. Da geht es nicht allein um das Sekretariat; es ist das Produkt einer Beratung, das man als Bekenntnis von Zweifeln bezeichnen könnte....."

Zugleich übermittelt er die Botschaft, dass die Aktion nicht vom Sekretariat aus gelenkt wurde."

Für García Peña gibt das zur Überlegung Anlass, dass die Botschaft nicht "nur für die Öffentlichkeit gedacht war, sondern eine Missbilligung derer ausdrückt, die die Tat ausführten."

In die gleiche Richtung weist die Analyse eines anderen früheren Kommissars, der andeutet, dass es "mehr als eine Spaltung gibt, denn sie (die Erklärung, A.d.Ü.) zeigt an, dass es keine Kontrolle über die "Fronten" (Territorialeinheiten der FARC, A.d.Ü.) gibt und dass deren Autonomie über die gesetzten Grenzen hinausgeht. Auch wenn die FARC immer Zivilisten in Mitleidenschaft zieht, ist es etwas anderes, wenn eine Aktion durchgeführt wird, die ganz klar gegen ein ziviles Ziel gerichtet ist." Juan Gabriel Uribe, unter der vorigen Regierung Mitglied der Verhandlungskommission, glaubt, es handle sich um ein Dokument, das beabsichtige, sich von der Schuld an der Urheberschaft des Attentats frei zu sprechen.

Für den früheren Präsidentschaftskandidaten der Demokratischen Sammlung, Lucho Garzón, hat die Attacke auf "El Nogal" hohes symbolisches Gewicht: "Seit der Amtseinführung Präsident Uribes sind sechs Monate vergangen. An jenem Tag griffen sie die Casa de Nariño (Amtssitz des kol. Staatspräsidenten, A.d.Ü.) an. Später ein Treffen von Offizieren im Ruhestand und an Senator Vargas Lleras sandten sie eine Briefbombe in den Senat. Das Attentat auf "El Nogal" könnte ein weiterer Schritt sein, derartige Botschaften an die Führungsschicht zu senden."

Senator Antonio Navarro Wolff: "Welche Logik liegt darin, es erst zu tun, um es dann abzustreiten? Es ist eine Form zu sagen, dass sie es nicht noch einmal tun würden, dass sie beschlossen haben, eine Aktion wie diese nicht zu wiederholen."

Im internationalen Kontext hat das Attentat es der Regierung ermöglicht, eine diplomatische Offensive zu starten, um nun auch Nachbarländer wie Ecuador oder Venezuela zu veranlassen, die FARC als Terroristen zu klassifizieren, was für die FARC schwerwiegender ist, als wenn das weit entfernte Länder tun. Das, zusätzlich zum weltweiten Kontext, zu dem der Kampf gegen den internationalen Terrorismus und gegen den Irak gehören, hat sehr ernste Auswirkungen für die FARC, der immer mehr die Atemluft ausgeht.

"Sie müssen eingestehen, dass sie immer mehr mit dem Rücken zur Wand stehen, weil es für recht flexible Regierungen wie die Brasiliens, Ecuadors oder Venezuelas im Fall "El Nogal" keine Zwischenpositionen gibt", sagt einer der konsultierten Analysten.

Ein anderer Aspekt ist die Gründung des Internationalen Strafgerichtshofes. Wenn die Bombe im "Nogal" als Verletzung des Internationalen Humanitären Rechts eingestuft wird, dann ist die Zuständigkeit des Gerichts gegeben.....

Für viele Analysten stellt die Verlautbarung der FARC eine neue Beziehung zur öffentlichen Meinung dar und verdeutlicht, dass es noch Mitglieder der FARC gibt, die politische Interessen haben.....

Also wer war es dann?

Die Beweise, die "El Espectador" veröffentlichte und mit Hilfe deren die Sicherheitskräfte die FARC als Verantwortliche bezeichnen, setzen ein anderes Zeichen in dieser Diskussion. Dennoch hat die Unterstellung der FARC in ihrer Erklärung, es habe sich um eine andere Organisation gehandelt, die das Attentat ausführte, ein Klima der Ungewissheit erzeugt.

"Zudem wäre es noch erschreckender, wenn man sich vorzustellen hätte, in Kolumbien gäbe es noch eine zweite Organisation, die in der Lage ist, ein so genau geplantes Attentat auszuführen, das so viel Geld kostete, als wenn man annähme, nur die FARC sei dazu in der Lage", sagt Navarro Wolff.....